



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Die [II]. Regul. Qui diligit filium instanter erudit. Eccl. 30. Wer seinen Sohn
lieb hat/ der hältet an ihn zu unterrichten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

Die III. Regul.

Qui diligit filium instanter erudit.
Eccl. 30.

Wer seinen Sohn lieb hat /
der hältet an ihn zu unter-
richten.

Auslegung.

Wer seinen Sohn lieb hat / der
trägt Sorge / daß er ihn immers
fort unterweise / nachdem ein jedes Al-
ter von demselben es erfordert. Er
ordnet alle Bewegungen seines Leibs
und seines Gemüths / durch beständig-
es und vernünfftiges Zureden.

Betrachtung.

Wennget an auf die Unterweisung eu-
rer Kinder zgedencken / so bald sie
euch verstehen können / und vergesset ja
nicht / daß die Zucht der Geburt nahe
nachfolgen müsse / weilen die Verder-
bung

bung und die Neigung zum Bösen mit ihr zugleich kommen ist.

Ein Kind seye so klein als es wolle / so hat es doch eine Geistliche und unsterbliche Seele / und ist daher eine Aergernuß / wann man es auf Viehische Art leben läset / es ist auch viel zu lang gewart / wann man ihm von seiner Schuldigkeit etwas vorzusagen / so lang verziehen will / biß die Vernunfft bey ihm völlig aufgewacht.

Man muß die Natur beugen / weil sie noch weich und zu beugen ist / und ihr also um dieselbe Zeit den ersten Bug von den Neigungen und Gewonheiten machen / die sie künfftig in ihrer Stärcke haben soll.

Euer Kind muß Gutes thun lernen / ehe es dasselbe noch erkennet / es muß sich aus Gehorsam und Nothwendigkeit dazu gewöhnen / ehe es noch davon zu urtheilen weiß / und muß verrichten / was die Vernunfft und Erbarkeit erfordert / ehe es noch versteht / was es thut.

Die Kindheit hat so wol ihre Vollkommenheiten und Tugenden als ein
M s an

274 II. Artic. Wie man sich gegen
anderes Alter. Stellet derothalben es also
an / daß solche auch an der Kindheit eu-
res Sohns hervor scheinen. So bald
die Natur ihn reden / und etwas zu wol-
len lehret / so lehret ihr ihn / daß er rede
und wolle was sich gebühret / und rich-
tet ihn so ab / daß von seinen Menschli-
chen Thaten keine seye / die der That ei-
nes Thiers gleich sehe.

Dieses seynd die glücklichsten und
wolerzogensten Kinder / in welchen die
Passiones gezähmet und gehorsamend
sich finden / ehe noch die Vernunft auf-
wacht / also / daß wann sie nun aufzu-
wachen beginnet / sie nichts mehr zu
thun finde / als nur im Friede zu regie-
ren / und des Siegs zugenieffen / den
die Erziehung erlanget
hat.



Die